

# Zusammenfassung: Texten für die Technik

Lennart Hein

Rheinische Friedrich Wilhems Universität

`lennihein@uni-bonn.de`

`pg.bwuah.me`

**Zusammenfassung.** Texte sind die Grundlage für Wissenschaft. Nur durch sie kann ein Austausch zwischen Forschern entstehen.

Nicht nur die Qualität der Erkenntnisse, auch die Art der textlichen Ausarbeitung, ist für den Einfluss von Bedeutung. Deswegen ist es in Vorbereitung auf die bevorstehende Projektgruppe zielführend, die Thematik zu behandeln. Das Lehrbuch „Texten für die Technik“ von Baumert und Verhein-Jarren soll sich für diesen Zweck als nützlich herausstellen.

**Schlüsselwörter:** Wissenschaftliches Schreiben, Texte, Dokumente

## 1 Planung

### 1.1 Nutzen

Das Verfassen von einer wissenschaftlichen Dokumentation kann viele Vorteile bringen. Schon in der Entwicklung kann eine Dokumentation die Grundlage für konstruktives Feedback sein. Dabei kann auf frühere Fehler eingegangen werden, um diese in Zukunft zu vermeiden. Weiterführende Ziele sind durch eine gute Dokumentation sichtbar, die Ausarbeitung hilft bei der Planung.

### 1.2 Schreiben im Team

Erstellen mehrere Personen den Text, ist eine Strategie notwendig. Eine solche Strategie besagt, wie die Schreiber zusammenarbeiten, und klärt über Rollen im Team auf. Zusätzlich können auch Richtlinien zum Verfassen, oder gewünschte Tools wie Content Management Systeme, vereinbart werden.

### 1.3 Schreibtypen

Es gibt viele Möglichkeiten das Texten anzugehen.

Das planlose Schreiben und Kreieren wird als Tarzan-Methode benannt, es kann zu einem angenehmen Lesefluss führen, doch ist schlicht ungeeignet für komplexere Texte, oder die Kollaboration mit anderen.

Wird Montage angewendet, werden vorher wage spezifizierte Teil-Texte nach und nach konkretisiert. Dies ermöglicht eine bessere Skalierung als die Tarzan-Methode, aber der Lesefluss wird vermindert, wenn die Überarbeitung nicht sorgfältig erfolgt.

Die 110%-Methode beschreibt lose eine Ausarbeitung die „zu gut“ ist, der gute Text in allen Stadien der Entstehung geht auf Kosten der Zeit.

Als Recycling-Methode wird die Wiederverwendung von bestehenden Texten bezeichnet, die Qualität wird zu Gunsten der Zeit vernachlässigt, Lesefluss und Eignung für den neuen Kontext.

## 2 Sprachliche Leitsätze

Sprache ist ein äußerst wichtiger Aspekt bei wissenschaftlichen Texten. Die Arbeit muss einen Spagat aus Präzision und Verständlichkeit einhalten. Zentral ist dafür auch die Identifikation der Zielgruppe und deren sprachlicher und fachlicher Kompetenzen. Es müssen Mehrdeutigkeiten vermieden werden, und es muss allen Lesern der Zielgruppe leicht möglich sein den Text zu verstehen. Trivialitäten sollen möglichst vermieden werden, doch alles Nötige muss im Artikel eingeführt und erklärt werden.

Abkürzungen können den Lesefluss stark vereinfachen. Dabei sollten nur sinnvolle Abkürzungen verwendet werden, die eventuell vorher eingeführt wurden. Selbiges gilt für Fremdwörter. Auch hier muss der Hintergrund der Leser berücksichtigt werden.

### 2.1 Lesefluss

Anaphern und Kataphern sind kaum zu vermeiden, doch übermäßig benutzt kann sich dies negativ auf den Lesefluss auswirken.

Nomen mit einem Artikel zu verwenden wirkt zwar weniger elegant, dies kann aber auch den Fluss verbessern.

Verwendet man Komposita, sollte man auf Bindestriche zwischen den Worten

zurückgreifen, trotzdem ist eine Begrenzung auf drei Wörter zu empfehlen. Präpositionen sind zwar essentiell, doch zu viele (auf einmal) können es dem Leser schwieriger machen, den Text zu verstehen.

Der Autor sollte sich darauf beschränken eine Aussage pro Satz zu tätigen. Auch eine einfache Satzstellung vereinfacht das Verstehen. Nebensätze sollten eine Ordnung von eins nicht übersteigen, und ein hypertaktischer Satzbau ist elegant.

Konversionen im Allgemeinen sind zu vermeiden, doch Substantivierung verbessern den Lesefluss.

Sind Verben verteilt, sollte eine lokale Proximität bestehen, sonst fällt es dem Leser nicht leicht, die Zusammenhänge zu verstehen.

Das Verketteten von Genitiven kann, wenn übermäßig verwendet, den eigentlichen Zusammenhang verblässen lassen.

Die Verwendung von Komma-Dass-Konstruktionen ist häufig unnötig sowie unschön.

## 2.2 Semantik

Eindeutige Formulierungen sind in der Wissenschaft wichtig. So ist auf Modalverben zu verzichten, präzise Adjektive sind zu verwenden. Zeichensetzung ermöglicht viele Möglichkeiten um Mehrdeutigkeit vorzubeugen, lieber zu viele Kommata setzen, als zu wenige.

Die Unterscheidung zwischen Durativ und Perfektiv zu kennen, kann auch helfen Sachverhalte präzise darzustellen.

Die erste Person, insbesondere im Singular, ist jedoch zu vermeiden. Eine Umschreibung durch Anwendung des Passivs ist möglich, verlängert jedoch den Satz. „Man“ kann verwendet werden.

Füllwörter hingegen sind nach Definition unnötig und sollten entfernt werden.

## 3 Inhaltliche Erwägungen

Ein wissenschaftlicher Text kann vieles sein. Ein Protokoll, eine Argumentation, oder ein Überblick für Einsteiger in das Thema. Wichtig ist, die Zielgruppe und das Ziel stets im Auge zu behalten, und den Text an diese anzupassen.

Grundlagen müssen eventuell behandelt werden, das hängt von der Kompetenz der Zielgruppe ab. Auch an eventuelle Übersetzungen sollte gedacht werden.

Rechnet man zum Beispiel mit einer erscheinenden englischen Version, sollte auf syntaktische Mittel, die es im Englischen nicht gibt, verzichtet werden.

Es gibt verschiedene Funktionen in Sprache, man kann Anleiten, Beschreiben, Erklären, Argumentieren. Ein Text kann mehrere Elemente enthalten.

Für Argumentate gibt es zwei wichtige Kriterien. Die Relevanz zum Thema muss gegeben sein, damit der Leser eine wichtige Erkenntnis aus dem Argument ziehen kann, und damit das Argument die Aussage unterstützt. Die Prüfbarkeit muss auch gegeben sein, dies kann entweder in Form eines logischen Beweises oder einer glaubwürdigen Quelle erfolgen.

## Literatur

1. Baumert, A., Verhein-Jarren, A.: Texten für die Technik. 2. Auflage. Springer Vieweg, Berlin, Heidelberg (2016).